



# RIGG-Infos

Von den Runden Tischen  
für die Runden Tische

Ausgabe 34 August 2018

## Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	5
Informationen von der Landes- ebene	7
Anlagen	9

## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,**

nach der Sommerpause ist der aktuelle RIGG-Infobrief wieder gut gefüllt mit Informationen und Hinweisen zu Veröffentlichungen und kommenden Veranstaltungen der Regionalen Runden Tische und anderer Fachinstitutionen.

Die im Februar 2018 ratifizierte Istanbul-Konvention findet inzwischen auch ihren Niederschlag vor Ort. Der landesweite Verbund von Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Frauenhäusern und Frauennotrufen hat eine Stellungnahme herausgegeben, im Oktober findet eine erste Fachtagung in diesem Kontext statt.

Der nächste RIGG-Infobrief erscheint Ende Oktober und wird wie in den Vorjahren wieder eine Sonderseite mit einem kompakten Überblick über alle im Rahmen des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen stattfindenden Veranstaltungen beinhalten.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

*Beate Stoff*

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B  
Dipl.-Päd. Beate Stoff  
Am Obstgarten 43  
54317 Osburg

Fon 06500-913104  
Fax 06500-913106  
Buer0-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.

Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der RIGG-Homepage einsehen.

# **Informationen aus den Regionalen Runden Tischen**

## **RRT Alzey-Worms**

Die jährliche Innenstadtaktion des RRT findet am 12. September 2018 in Alzey statt unter dem Motto "...damit der Blick durch die rosarote Brille wieder klarer wird...". Unter anderem werden Brillenputztücher und passende Textkarten verteilt werden.

## **RRT Bad Kreuznach**

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 20. September 2018, von 15.30 bis 18.00 Uhr in der Kreisverwaltung statt. Schwerpunktthemen sind „Statistik 2017/ Teil 2: Entwicklung der Fallzahlen von GesB bei den verschiedenen beteiligten Institutionen im Jahr 2017“; „Was bedeutet die Istanbul-Konvention?“ und „Männliche Opfer von GesB“.

### ***Vorbereitung auf One Billion Rising 2019***

Inspiziert von einer sehr erfolgreichen OBR-Aktion in Bad Sobernheim in 2013 organisiert eine Aktionsgruppe aus Bad Kreuznach eine OBR-Veranstaltung in Bad Kreuznach am 14. Februar 2019. Schirmherrin ist Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer.

Um im kommenden Februar möglichst viele Menschen zu erreichen, werden nun MultiplikatorInnen gesucht! Aufgabe der MultiplikatorInnen ist es, den Tanz und die Aktion in ihren Gruppen bekannt zu machen. In einer Vorbereitungsveranstaltung am 19. September 2018 wird Sabine Schossig-Rövenich die Choreografie vorstellen und Tipps zur Umsetzung in Gruppen, Klassen oder Kursen geben. Die Teilnehmenden erhalten auch weitere Infos zur OBR-Veranstaltung 2019 in Bad Kreuznach und zu den Möglichkeiten, sich daran zu beteiligen. Wer am Training teilnehmen möchte, meldet sich bitte unter folgender Adresse an: [onebillionrising-bad-kreuznach@web.de](mailto:onebillionrising-bad-kreuznach@web.de), Anmeldeschluss ist am 31. August 2018

Der Aufruf der Aktionsgruppe ist noch einmal in der Anlage abgedruckt.

## **RRT Birkenfeld**

Die nächste Sitzung findet am 20. September 2018 von 10.00 bis 12.30 Uhr im Festsaal im Schloss in Birkenfeld statt. Schwerpunktthemen sind „Fallzahlen GesB 2018 – Teil 2“, und „Schnittstellen zwischen dem GesB-Hilfesystem und den örtlichen Jugendämtern“.

## **RRT Cochem-Zell**

Der RRT Cochem-Zell organisiert im Herbst eine Veranstaltungsreihe rund um das Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen mit folgendem Programm:

Vortrag „Wenn Frauen und Kinder zur Ware werden“ am Mittwoch, 12. September 2018, um 19.00 Uhr in der Dorfakademie Hambuch, Referentin ist Sr. Dr. Lea Ackermann (Gründerin der Frauenrechtsorganisation SOLWODI).

Aktion „Rosen statt Veilchen“ anlässlich 10 Jahren Interventionsstelle in Cochem am Freitag, 14. September 2018, von 10 bis 12 Uhr, im REWE-Markt Cochem-Cond.

Vortrag „Beschneidung - Weibliche Genitalverstümmelung“ am Mittwoch, 14. November 2018, um 18.00 Uhr in Cochem, Referentin ist Zion Melak, (Vorsitzende und Gründerin des Vereins Mahaliya e.V.).

Filmvorführung: „Die Wüstenblume“ am Montag, 19. November 2018, um 20.00 Uhr im Apollo-Kino Cochem.

Wortgottesdienst „Gewalt über die man nicht spricht...“ am Dienstag, 20. November 2018, um 19.00 Uhr in der Klosterkirche in Beilstein mit anschließendem Gespräch ab 19:45 Uhr mit Elke Steimers von der Interventionsstelle Cochem im Refektorium.

In der Anlage sind die Ankündigungen der beiden Vorträge beigefügt, ferner der Flyer zur gesamten Veranstaltungsreihe.

## **RRT Eifel**

Die nächste Sitzung des RRT Eifel findet am 25. September 2018 von 14.00 bis 16.30 Uhr in der Kreisverwaltung in Daun statt. Auf der Tagesordnung stehen die Themen „Inforundlauf“, „Informationen aus der Täterarbeit“, und „Frauen als Täterinnen“. Ferner werden die Termine und Themen für 2019 festgelegt.

## **RRT Region Koblenz**

### Veranstaltung des Arbeitskreises gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Region Koblenz

„Stress- und Traumasensibilität im Umgang mit geflüchteten Frauen“ – so lautet der Titel eines interessanten Vortrages, der am Donnerstag, 13. September 2018, von 17.00 bis 18.30 Uhr im Jugend- und Bürgerzentrum (JuBüZ), Koblenz-Karthause, stattfindet.

Referentin ist Denise Klein, Traumazentrierte Fachberaterin und Referentin im Auftrag von medicamondiale e.V. ([www.medicamondiale.org](http://www.medicamondiale.org)).

Sie gibt in ihrem Vortrag einen Einblick in die Hintergründe und Folgen von geschlechtsspezifischer Gewalt in Kriegs- und Krisenregionen und stellt mögliche Folgen von traumatischen Gewalterfahrungen und den „STA-stress- und traumasensiblen Ansatz“<sup>®</sup> von medicamondiale e.V. vor.

Viele Geflüchtete haben vor, während oder nach ihrer Flucht traumatische Erlebnisse wie Krieg, Verlust, Leid oder sexualisierte Gewalt erlebt. Für Menschen mit Gewalterfahrung ist daher ein Schutz vor weiteren Ohnmachtserfahrungen entscheidend. Eine empathische und kompetente Unterstützung ist maßgeblich, um sie im Hier und Jetzt zu stärken. Aber auch die hauptamtlichen Fachkräfte und die ehrenamtlichen Unterstützer\*innen brauchen Sicherheit im Umgang mit Traumatisierten und Sensibilität für die eigenen Belastungen.

Der Vortrag richtet sich an Fachkräfte und an alle, die am Thema interessiert sind. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um verbindliche Anmeldung per E-Mail bis zum 24. August per eMail an [info@ist-ko.de](mailto:info@ist-ko.de) wird gebeten.

Organisiert wird die Veranstaltung vom Arbeitskreis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Region Koblenz, der seit 2003 besteht und

Teil des Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) ist. Dem Arbeitskreis gehören Vertreter\*innen von Beratungsstellen, Jugendämtern, Justiz, Polizei, Frauenunterstützungseinrichtungen, Opferhilfsorganisationen und Gleichstellungsstellen an.

## **AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen**

Seit Erscheinen des letzten RIGG-Newsletter und dem Redaktionsschluss für die aktuelle Ausgabe gab es keine Sitzung des AK Gewalt an Frauen und Kindern/ RRT Mainz und Mainz-Bingen. Und dann waren da auch noch die Sommerferien. „Spruchreihe“ Neuigkeiten aus Mainz gibt es daher dieses Mal nicht.

Druckfrisch und auch als PDF zum Download verfügbar ist aber zwischenzeitlich der angekündigte Flyer zu Partnergewalt im Leben alter und älterer Frauen. Von der Untergruppe „Alte Frauen und Partnergewalt“ erarbeitet, informiert er Betroffene, Angehörige und Fachkräfte aus der Altenarbeit zu dem Thema und nennt Ansprechstellen.

Hintergrundinformationen zu Partnergewalt im Leben alter Frauen haben die AutorInnen in den Einlegern "Warum Partnergewalt im Alter aufkommt und Gewalt in bereits belasteten Paarbeziehungen im Alter eskalieren kann" und "Warum es für die Generation der heute älteren und alten Frauen besonders schwer ist, sich aus einer gewalttätigen Beziehung zu lösen" zusammengefasst.

Flyer und Einleger können über folgenden Link heruntergeladen werden: <http://www.mainz.de/-verwaltung-und-politik/beiraete-beauftragte/untergruppe-alte-frauen-und-partnergewalt.php>

## **RRT Neustadt/ Bad Dürkheim**

Am 6. November 2018 veranstaltet der RRT gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen der Stadt Neustadt an der Weinstraße und des Landkreises Bad Dürkheim den Fachtag „Umgang um jeden Preis? Umgangsrege-

lungen nach häuslicher Gewalt Möglichkeiten und Grenzen aus psychologischer und juristischer Sicht“. Die Veranstaltung findet von 13:30 bis 17:30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Lachen-Speyerdorf in Neustadt an der Weinstraße statt. Sie richtet sich an alle interessierten Fachkräfte von Beratungsstellen, Ämtern, Frauenhäusern, Justiz und Polizei. Die Vorträge sollen rechtliche Fragen klären und die Bedeutung für die Entwicklung von Kindern aus psychologischer Sicht beleuchten.

Die Ausschreibung ist als Anlage beigefügt.

## **RRT Rhein-Westerwald**

Am 21. November 2018 findet in Linkenbach die diesjährige Fachtagung des RRT zum Thema "Gewalt - alles eine Frage der Einschätzung?" mit Sandra de Vries, Trainerin für Interkulturelle Kompetenz, statt. Der Flyer zur Veranstaltung ist in der Anlage abgedruckt.

Die Broschüre zur Fachtagung 2017 des Regionalen Runden Tisches Rhein-Westerwald ist erschienen: "Eine besondere Herausforderung: stress- und traumasensible Beratung", Abdruck des Vortrags von Ulrike Held, Dipl. Psychologin, Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (ztpn). Die Broschüre kann als Print bei Doris Eyl-Müller, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Neuwied, Wilhelm-Leuschner-Straße 9-11, 56564 Neuwied, Email [doris.eylmueeller@kreis-neuwied.de](mailto:doris.eylmueeller@kreis-neuwied.de) bestellt oder unter [gleichstellungsstelle@westerwaldkreis.de](mailto:gleichstellungsstelle@westerwaldkreis.de) als pdf-Datei angefordert werden bei Beate Ullwer, Gleichstellungsbeauftragte des Westerwaldkreises.

## **Reader der Fachtagung**

**Eine besondere Herausforderung:  
stress- und traumasensible  
Beratung**



**Ulrike Held**  
Dipl. Psychologin, Zentrum für Psychotraumatologie  
und Traumatherapie Niedersachsen (ztpn)

Veranstalter:  
Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald

## **Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise**

### ***Aktuelles von „Contra häusliche Gewalt“***

Im Zuge der Ratifizierung der Istanbul-Konvention hat ein landesweiter Verbund von Interventionsstellen, Täterarbeitseinrichtungen, Frauenhäusern und Frauennotrufen mit Unterstützung von Karin Heisecke ein Schreiben verfasst, welches die grundsätzliche Forderung nach einer fachlichen Umsetzung der Istanbul-Konvention enthält. Im Speziellen soll es um die Implementierung einer Koordinierungsstelle gehen. Da die Umsetzung eine Querschnittsaufgabe ist und viele Ministerien betrifft, wurde das Schreiben an die Ministerpräsidentin und an die zuständigen Ministerien verschickt sowie an die Fraktionen und den Landtagspräsidenten. Das Schreiben ist in der Anlage abgedruckt.

### ***Fachtag der LAG der Frauennotrufe***

Seit dem 1. Februar 2018 ist die so genannte Istanbul-Konvention in Deutschland geltendes Recht. Sie ist ein völkerrechtlich bindendes Abkommen des Europarats und verpflichtet Deutschland und alle anderen Vertragsstaaten, jegliche Form von Gewalt gegen Frauen wirksam zu verhüten und zu bekämpfen

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz lädt alle Interessierten herzlich einer Fachtagung ein. Unter dem Titel „Nein heißt Nein! Paradigmenwechsel oder Papiertiger?“ wird es um eine Zwischenbilanz zur 2016 verabschiedeten Reform des Sexualstrafrechts gehen: Was ist seither in der Praxis passiert? Welche Bedeutung hat den gesellschaftlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt?

Neben einem Vortrag der Fachanwältin Christine Clemm wird es eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen unterschiedlicher Fachbereiche und Disziplinen geben.

Die Fachtagung am Donnerstag, 18. Oktober 2018, von 13.30 – 17.00 Uhr im Landesmuseum Mainz statt. Eine Anmeldung ist erforderlich bis zum 09. Oktober 2018. Die Ausschreibung ist als Anlage beigefügt.

### ***Gut ankommen in Deutschland - Frauennotrufe fordern Integrationskurse für geflüchtete Frauen***

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz begrüßt die Initiative von Ministerin Spiegel, Integrationskurse für alle geflüchteten Menschen zu öffnen – unabhängig vom Aufenthaltsstatus.

Die Expertinnen der Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt arbeiten mit geflüchteten Frauen, die sexualisierte Übergriffe und Gewalt erlebt haben und geben Ministerin Spiegel Recht: Sprach- und Integrationskurse sind unabdingbar, um unabhängig zu werden und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Deshalb fordern die rheinland-pfälzischen Frauennotrufe spezifische und für die Bedarfe der Frauen konzipierte Angebote bei den Integrationskursen.

Die Fachfrauen haben mit finanzieller Unterstützung des Frauenministeriums Fortbildungskonzepte für Berufsgruppen wie Ärztinnen und Ärzte, Polizei, Hebammen etc. erarbeitet und wünschen sich mehr Schulungen zum Thema Sexualisierte Gewalt im Zusammenhang mit Flucht: „Es wurde bereits Vieles entwickelt, das muss weiter geführt werden.“

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Anlage abgedruckt, ebenso die Stellungnahme der Frauennotrufe in RLP zum Bedarf spezifischer Integrationskurse für geflüchtete Frauen.

### ***Die Ausstellung „'ECHT KRASS!' Wo hört der Spaß auf? Jugendliche und sexuelle Gewalt“ macht Station in Mainz!***

Der interaktive Präventionsparcours ist vom 3. August bis 19. September im Mainzer Rathaus ausgestellt. Die Eröffnung fand am 3. August um 18 Uhr im Rathaus der Landeshauptstadt Mainz statt. Initiatorinnen der Ausstellung sind der Frauennotruf Mainz e.V., „Medien sinnvoll nutzen“, pro familia Ortsverband Mainz, Das MädchenHaus Mainz gGmbH sowie das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Mainz e.V. (ZsL).

„Sexualisierte Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt gehören zum Alltag vieler jugendlichen Mädchen und Jungen“, wissen die Veranstalterinnen. „Wir möchten nicht nur dazu sensibilisieren, sondern auch Handlungswege aufzeigen und Mädchen und Jungen ermutigen und in ihrer sexuellen Selbstbestimmung stärken.“

Digitale Gewalt spielt heutzutage eine große Rolle, so die Verantwortlichen der Ausstellung. Das Internet bietet viele Freiheiten aber gleichzeitig viele Gefahren. Darüber wollen sie aufklären – auch die Eltern, Jugendhilfe und Lehrkräfte. Im Rahmen der Ausstellung informieren die Veranstalterinnen, welche Beratungsstellen es in Mainz und Umgebung gibt und wie sie helfen können.

Die Ausstellung kann während der regulären Öffnungszeiten des Rathauses (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 14 Uhr) jederzeit besucht werden. Zusätzlich können individuelle Termine für Führungen, z.B. Schulklassen und Jugendgruppen, vereinbart werden.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Anlage abgedruckt.



### **Zum Vormerken: „Gesundheitliche Folgen sexualisierter Gewalt für (jugendliche) Mädchen“ - Veranstaltung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen im November**

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen organisiert die Fachgruppe Gesundheit des AK Gewalt an Frauen und Kindern/ RRT Mainz und Mainz-Bingen jedes Jahr eine Fachveranstaltung zu gesundheitlichen Folgen sexualisierter Gewalt gegen Frauen (Informationen unter: [https://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Faltblatt\\_A3\\_Fachgruppe\\_Gesundheit.pdf](https://www.mainz.de/medien/internet/downloads/Faltblatt_A3_Fachgruppe_Gesundheit.pdf))

Dieses Jahr stellt die Fachgruppe die gesundheitlichen Folgen sexualisierter Gewalt für (jugendliche) Mädchen in den Mittelpunkt einer Vortragsveranstaltung: Am Mittwoch, dem 21. November 2018, spricht Anke Zylmann, Beraterin bei Lobby für Mädchen in Köln, um 17 Uhr im Hörsaal der Frauenklinik zu Formen, Vorkommen, Folgen, Trauma(folgen) und Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Mädchen. Erfahrungen örtlicher Anlaufstellen für Mädchen ergänzen den Vortrag.

### **Zum Nachlesen: „Wir müssen zeigen, wie stark wir sind“**

Das Magazin „böll THEMA“ der Heinrich-Böll-Stiftung widmet sich in der Ausgabe 2/2018 dem Thema „Demokratie braucht Feminismus“. Eines von sieben Interviews in der Fotokolumne zu „Wir müssen zeigen, wie stark wir sind“ wurde mit Anette Diehl vom Frauennotruf Mainz geführt:

<https://www.boell.de/de/2018/07/02/boellthema-22018-demokratie-braucht-feminismus>

## Informationen von der Landesebene

### **RIGG-Homepage**

Im Juli sind etliche neue Informationen in der Rubrik RIGG-News/ Nachrichten erschienen: Einfach mal reinschauen! Unter folgendem link können Sie sich für den Newsletter anmelden: <https://mffjiv.rlp.de/de/themen/frauen/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/rigg-newsletter/>.

### **Erweitertes Fremdsprachenangebot bei Broschüren zu Gewalt gegen Frauen**

Das Fachreferat im MFFJIV hat seine Broschüren zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ aktualisiert, zum Teil neu aufgelegt und vor allem das Angebot an Übersetzungen sehr stark erweitert. Die nachfolgend vorgestellten Broschüren liegen nun in insgesamt elf Sprachen vor. Es gibt es jeweils Versionen in deutscher, englischer, arabischer, bulgarischer, französischer, persischer (Farsi), polnischer, rumänischer, russischer, serbischer und türkischer Sprache.

Folgende Broschüren stehen zur Verfügung:

#### ***Broschüre „Gewalt in engen sozialen Beziehungen beenden – Informationen für Betroffene und Interessierte***

Diese DIN-A5-Broschüre (58 Seiten) gibt einen ausführlichen Überblick über die Beratungs- und Schutzmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Darüber hinaus liefert sie rechtliche Informationen sowie Hinweise auf finanzielle Hilfen und präsentiert Hintergrundwissen zum Thema Gewalt gegen Frauen.

Die Broschüre eignet sich daher vor allem, um detailliert und umfassend über das Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ zu informieren.

#### ***Broschüre „Hilfen für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Informationen für Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Betroffene***

Diese DIN-lang-Broschüre (16 Seiten) enthält die Kontaktdaten aller rheinland-pfälzischen Anlaufstellen bei Gewalt in engen sozialen Beziehun-

gen. Zudem gibt sie kurze Infos zu den Unterstützungsangeboten und Zielgruppen von Frauenhäusern, Beratungsstellen der Frauenhäuser, Frauennotrufen und Kriseninterventionsstellen.

Darüber hinaus informiert die Broschüre auch über die speziellen Angebote der Beratungsstellen für Migrantinnen von Solwodi e.V., die von Partnergewalt, Zwangsheirat oder Zwangsprostitution bedroht oder betroffen sind.

Zusätzlich weist die Broschüre auch auf das mehrsprachige und rund um die Uhr erreichbare bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ hin.

Die Broschüre gibt somit auf wenigen Seiten einen schnellen Überblick über die Arbeit und Kontaktdaten aller Anlaufstellen in Rheinland-Pfalz.

#### ***Faltblatt „Hilfe ist möglich bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen: Angebote der Interventionsstellen – Informationen für Betroffene“***

Dieses DIN-lang-Faltblatt (8 Seiten) gibt speziell einen Überblick über die Angebote der rheinland-pfälzischen Kriseninterventionsstellen inklusive der Kontaktdaten der Stellen.

Es informiert zudem über das Gewaltschutzgesetz und die Möglichkeit, dass die Polizei mit dem Einverständnis der gewaltgeschädigten Frau eine Interventionsstelle zur Unterstützung der Frau einschalten kann. Das Faltblatt eignet sich daher auch gut für die Polizeiarbeit.

Das Faltblatt liegt in deutscher, arabischer, persischer (Farsi), russischer und türkischer Sprache vor.

Alle Broschüren und Faltblätter können Sie kostenlos anfordern bei der Poststelle unter [Poststelle-Service@mffjiv.rlp.de](mailto:Poststelle-Service@mffjiv.rlp.de) oder über das Bestell-Tool auf der Homepage unter <https://mffjiv.rlp.de/de/service/publikationen/>.

## Jetzt im Verleih: Bilderausstellung zu Früh- und Zwangsverheiratung!

Das Fachreferat macht auf die Ausstellung von Terre des Femmes zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung“ aufmerksam. Vielleicht gibt es aus dem Kreis der Regionalen runden Tische Interesse daran, die Ausstellung auszuleihen?

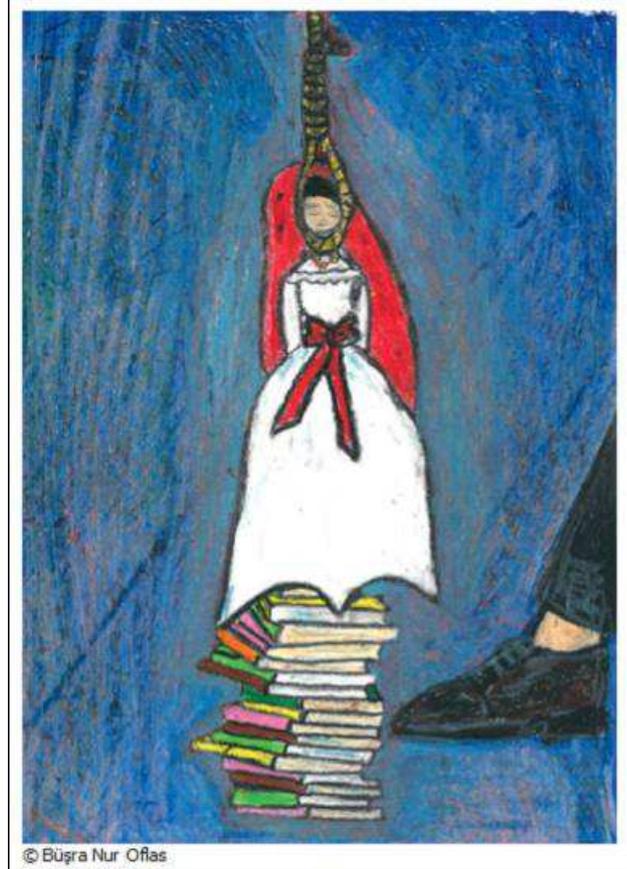
Unter dem Motto „Kunst hilft: Tragen Sie zum Schutz von Mädchen bei, die von Früh- und Zwangsverheiratung bedroht sind! Machen Sie mit unserer Ausstellung auf ihre Lage aufmerksam!“ verleiht TERRE DES FEMMES noch bis Ende März 2019 die Bilderausstellung „Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit“. Die Ausstellung umfasst 21 Gemälde und fünf Texttafeln zum Thema Früh- und Zwangsverheiratung in der Türkei und Deutschland. Entstanden sind die Gemälde bei Malwettbewerben der Partnerorganisation YAKA-KOOP an Schulen im südosttürkischen Van. Die KünstlerInnen sind mit 8 bis 16 Jahren sehr jung. Umso mehr faszinieren der Tiefgang und die malerische Qualität ihrer Bilder.

Gegen eine Gebühr von 150,- Euro zzgl. Verpackung und Versand können die 26 Ausstellungsstücke bis zu zwei Monate ausgeliehen werden. Weitere Informationen unter <https://www.frauenrechte.de/online/index.php/the-men-und-aktionen/eine-welt/bilderausstellung>.

### Zum Schluss

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Ende Oktober. Der Redaktionsschluss ist am 22. Oktober 2018, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, [Buero-PlanB@gmx.net](mailto:Buero-PlanB@gmx.net).



### *Hintergrund:*

*Mitten im Bild steht eine junge Frau. Sie trägt ein Brautkleid, einen roten Schleier und glänzenden Schmuck. Der schönste Tag im Leben? Ganz im Gegenteil: Um ihren Hals liegt ein Strick. Sie steht auf einem losen Stapel aus Büchern. Eine Bewegung und sie hängt. Vom Bräutigam ist nur das Bein zu sehen. Es holt zum Tritt gegen den Stapel aus...*

*Was nach einem furchtbaren Albtraum klingt, ist für viele Mädchen in der Türkei Realität: Jedes dritte wird dort heute noch minderjährig verheiratet. Mit der Heirat enden meist auch Schule oder Ausbildung. Lebenslange Abhängigkeit vom Ehemann ist die Folge. Diese Realität hat nun Ausdruck in Bildern gefunden. SchülerInnen aus Van geben bewegende Einblicke in ihre Gedanken- und Lebenswelten.*

## RRT Bad Kreuznach: Einladung zur Vorbereitung des One Billion Rising 2019

Aktionsgruppe OBR Bad Kreuznach – E-Mail: [onebillionrising-bad-kreuznach.de](mailto:onebillionrising-bad-kreuznach.de)

Einladung zum MultiplikatorInnen-Tanz-Training zu

**ONE BILLION RISING 2019**



- Wann:** 19.09.18, 17.00 – 18:30 Uhr, anschließend internationales Tanzfest
- Wo:** Jugendförderung - Die Mühle, Mühlenstr.23 , 55543 Bad Kreuznach,
- Zielgruppe:** Frauengruppen, FitnesstrainerInnen, TanzlehrerInnen, LehrerInnen  
JugendgruppenleiterInnen, Sportvereine , Interessierte...
- Wer lädt ein:** Aktionsgruppe OBR Bad Kreuznach: Erziehungsberatungsstelle, Diak. Werk, KFD,  
Frauenhaus, Stadt- und Kreisjugendamt, AJK, Ehrenamtliche, Kinderschutzbund,  
Cafe Bunt, Ausländerpfarramt, DRK, Projekt Inklusiv leben lernen,  
Gleichstellungsbeauftragte und Studierende

### One Billion Rising (OBR) - was ist das?

Jede 3. Frau weltweit war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt. Jede 3. Frau, das sind eine Milliarde Frauen (one billion), denen Gewalt angetan wird!  
Am 14. Februar lädt One Billion Rising eine Milliarde Frauen – und Männer- auf der ganzen Welt dazu ein, raus zu gehen, zu tanzen und sich zu erheben, um das Ende dieser Gewalt zu fordern. Initiiert wurde diese Kampagne 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler. (weitere Infos: [www.onebillionrising.de](http://www.onebillionrising.de))

### Und was passiert in Bad Kreuznach?

Inspiziert von einer sehr erfolgreichen OBR Aktion in Bad Sobernheim 2013 organisieren wir eine **OBR-Veranstaltung in Bad Kreuznach am 14.2.2019!!!**  
Schirmherrin ist Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, brauchen wir **MultiplikatorInnen!**

Aufgabe der MultiplikatorInnen ist es, den Tanz und die Aktion in ihren Gruppen bekannt zu machen. Dazu wird Sabine Schossig-Rövenich am **19.09.18** die Choreografie vorstellen und Tipps zur Umsetzung in ihren Gruppen/Klassen oder Kursen geben. Sie erhalten weitere Infos zur OBR-Veranstaltung in Bad Kreuznach und den Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Wenn Sie am Training teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter folgender Adresse an: [onebillionrising-bad-kreuznach@web.de](mailto:onebillionrising-bad-kreuznach@web.de) .  
Anmeldeschluss: 31.08.2018

Mit freundlichen Grüßen  
im Namen der Aktionsgruppe OBR Bad Kreuznach

Petra Wolf (Frauen helfen Frauen e.V. Bad Kreuznach)  
Andrea Maas (Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt und des Kreises Bad Kreuznach)

ONE BILLION RISING ... ist ein globaler Streik, eine Einladung zum Tanz als Ausdruck unserer Kraft, ein Akt weltweiter Solidarität, eine weltweite Demonstration der Gemeinsamkeit.

ONE BILLION RISING ... das bedeutet, ins öffentliche und ins individuelle Bewusstsein zu rufen, womit Frauen sich tagtäglich auseinandersetzen müssen.

ONE BILLION RISING ... zeigt, wie viele wir sind, die sich weigern, Gewalt gegen Mädchen und Frauen als unabänderliche Tatsache hinzunehmen.

## **Beschneidung- Weibliche Genitalverstümmelung**

**Einladung zum Vortrag mit anschließender Gelegenheit zum  
Austausch:**

Schätzungen von TERRE DES FEMMES zufolge sind weltweit mehr als 150 Millionen Mädchen und Frauen Opfer von Genitalverstümmelung. Die Zahl der betroffenen Frauen in Deutschland wird laut einer empirischen Studie vom INTEGRA - Netzwerk, vom Januar 2017 auf 48770 geschätzt. Die Hauptverbreitungsgebiete sind das westliche bis nordöstliche Afrika sowie der Jemen, der Irak, Indonesien und Malaysia.

Zion Melak hat 2014 den Verein Mahaliya gegründet, um das weiterhin stark tabuisierte Thema ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Sie strebt einen Bewusstseinswandel an, um betroffene Frauen zu ermutigen, ihre Stimme zu erheben. Sie wurde 1964 in Eritrea im Osten Afrikas geboren und stammt aus einer Kultur, in der die Tradition und das Patriarchat im besonderen Maße über die gesellschaftlichen Strukturen und die Frau bestimmen.

In ihrem Vortrag gibt sie umfassende Informationen zum Thema und zeigt Hilfsangebote für Betroffene auf.

Der Vortrag mit anschließender Gelegenheit zum Austausch richtet sich an Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, Mitarbeitende in Kitas, Schulen und Beratungseinrichtungen, sowie an alle am Thema Interessierte.



**Mittwoch, 14.11.18**  
**Beginn: 18.00 Uhr**  
**Sitzungssaal 4.50 der Kreisverwaltung**  
**Cochem-Zell in Cochem,**  
**Referentin: Zion Melak**  
**Vorsitzende des Vereins Mahaliya e.V.**

Eintritt frei.

**Aus organisatorischen Gründen wird bis zum 10.11.18 um eine Anmeldung gebeten. Koordinierende Stelle Asyl, Tel. 02671/61690 oder 61691**

*Die Veranstaltung findet mit finanzieller Unterstützung durch die Leitstelle Ehrenamt des Landes Rheinland-Pfalz statt und in Kooperation mit dem AK Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Landkreis Cochem-Zell.*



**Dorfakademie Hambuch e.V.**



## **„Wenn Frauen und Kinder zur Ware werden“**

**Einladung zum Vortrags- und Gesprächsabend  
mit Sr. Dr. Lea Ackermann  
am Mittwoch, 12. September, 19.00 Uhr  
in der Probstei in Hambuch, Hauptstr. 35**

Sr. Dr. Lea Ackermann, Gründerin der internationalen Menschen- und Frauenrechtsorganisation SOLWODI, stellt in Hambuch die Arbeit ihrer Organisation vor und referiert zum Thema „Wenn Frauen und Kinder zur Ware werden“.

Der Eintritt ist frei.

Veranstalter:

Dorfakademie Hambuch in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier und dem AK „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

Infos:

Hedwig Brengmann, Tel. 02653/590582



## Veranstaltungsreihe des RRT Cochem-Zell im Herbst - Gesamtüberblick

### In akuten Fällen wählen Sie den Notruf 110!

Opfer von Gewalttaten, insbesondere bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen, können sich - je nach Problemlage und Fragen - an folgende Fachstellen wenden:

#### Interventionsstellen:

##### Cochem

Herrenstr. 9  
56812 Cochem  
Tel. 02671/97520

##### Eifel-Mosel

Mehrenerstr. 1  
54550 Daun  
Tel.: 06592/95730

**Bundesweite Hilfetelefon  
Gewalt gegen Frauen  
08000 116 016  
WWW.HILFETELEFON.DE**

#### Weitere Anlaufstellen:

- **Amtsgericht Cochem**  
Ravenéstr. 39  
56812 Cochem  
02671/9880-0
- **Deutsches Rotes Kreuz**  
Ravenéstr. 15  
56812 Cochem  
Tel.: 02671/914110
- **Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück e.V.**  
Herrenstr. 9  
56812 Cochem  
Tel: 02671/9752-0
  - Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke
  - Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
- **Migrationsfachdienst der Caritas**  
Herrenstr. 9  
56812 Cochem  
Tel. 02671/97520
- **Katholische Erwachsenenbildung Fachstelle Mittelmosel**  
Moselweinstr. 15, 56821 Ellenz-Poltersdorf  
Tel. 02673/9619470
- **Pflegestützpunkt Gillenbeuren**  
Gartenstr. 17  
56825 Gillenbeuren  
Tel. 02677/951888
- **Pflegestützpunkt Zell**  
Barlstr. 7  
56856 Zell  
Tel. 06542/961538
- **Polizeiinspektion Cochem**  
Moselstr. 31  
56812 Cochem  
Tel. 02671/9840
- **Polizeiinspektion Zell**  
Winzerstr. 26  
56856 Zell  
Tel. 06542/98670
- **Staatsanwaltschaft Koblenz**  
Werner Einig  
Deinhardpassage 1  
56068 Koblenz  
Tel. 0261/1307-0
- **WEISSER RING**  
Elisabeth Schmitt  
Kelbergerstr. 29a  
56766 Ulmen  
0151/55164663
- **Rechtsanwältin Roberta Kastor**  
Brückenstr. 23  
56253 Treis-Karden  
Tel. 02672/910266
- **Donum Vitae**  
Ravenéstr. 15  
56812 Cochem  
Tel: 02671/234042
- **Internationaler Bund**  
Endertstr. 84-88  
56812 Cochem  
Tel.: 02671/605393-10
- **Job-Center Cochem-Zell**  
Briedenweg 14  
56812 Cochem  
Tel. 02671/6033-0
- **Jugendamt der Kreisverwaltung Cochem-Zell**  
Endertplatz 2  
56812 Cochem  
Tel. 02671/61 337
- **Gleichstellungsstelle Landkreis Cochem-Zell**  
Brückenstr. 2  
56812 Cochem  
Tel.: 02671/61690
- **Sozialdienst katholischer Frauen Cochem e.V.**  
Vorsitzende Erika Wiegand  
Tel. 015155765940
- **Verein Bewährungshilfe Koblenz e.V.**  
Täterarbeitseinrichtung "Contra häusliche Gewalt"  
Hoevelstr. 22  
56073 Koblenz  
Tel: 0261/942 95 0 Mobil: 0160/94 92 97 27  
eMail: [koblenz@contra-haesusliche-gewalt.de](mailto:koblenz@contra-haesusliche-gewalt.de)
- **Lebensberatung Cochem**  
**Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier**  
Moselstr. 23  
56812 Cochem  
Tel. 02671/7735

Veranstaltungen zum Thema:

### „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“

Übersicht: Herbst 2018



#### Weitere Infos:

Gleichstellungsbeauftragte Hedwig Brengmann,  
Tel. 02671/61-690  
E-Mail: [hedwig.brengmann@cochem-zell.de](mailto:hedwig.brengmann@cochem-zell.de)

## Ziele des Arbeitskreis „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“:

- Vorstellung und Bekanntmachung des Gewaltschutzgesetzes
- Sensibilisierung für das Thema
- Einblick in das Ausmaß und die Erscheinungsformen
- Gesellschaftliche Ächtung von Gewalt in engen sozialen Beziehungen
- Aufzeigen von Hilfsangeboten
- Ermutigung der betroffenen Opfer, Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Ermutigung und Aufforderung an den Täter, Wege aus der Gewalt zu suchen
- Ermutigung des sozialen Umfeldes hinzuschauen, Stellung zu beziehen und gegebenenfalls zu intervenieren

### „Wenn Frauen und Kinder zur Ware werden“

Mittwoch, 12.09.2018, 19.00 Uhr,  
Hambuch, Probstei, Hauptstr. 35  
mit **Sr. Dr. Lea Ackermann**

Sr. Dr. Lea Ackermann (Gründerin der Frauenrechtsorganisation SOLWODI) stellt in Hambuch die Arbeit ihrer Organisation vor und referiert zum Thema:

„Wenn Frauen und Kinder zur Ware werden“.

#### Veranstalter:

Dorfakademie Hambuch in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Trier und dem AK „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

### „Rosen statt Veilchen“ 10 Jahre Interventionsstelle in Cochem

Freitag, 14.09.18, 10:00-12:00 Uhr,  
REWE-Markt Cochem-Cond

Die Interventionsstelle Cochem-Mayen setzt gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ im Landkreis Cochem-Zell, im Rewe-Markt in Cochem, ein Zeichen gegen häusliche Gewalt an Frauen und verschenkt dazu „Rosen statt Veilchen“.

### Filmvorführung: „Die Wüstenblume“

Montag, 19.11.2018 um 20.00 Uhr  
im Apollo-Kino Cochem  
Eintritt ist frei.

### „Beschneidung - Weibliche Genitalverstümmelung“

Mittwoch, 14.11.2018, 18.00 Uhr,  
Cochem, Sitzungssaal 4.50

Die Referentin Zion Melak (Vorsitzende und Gründerin des Vereins Mahaliya e.V.) gibt in ihrem Vortrag umfassende Informationen zum weiterhin tabuisierten Thema und strebt einen Bewusstseinswandel an, um betroffene Frauen zu ermutigen, ihre Stimme zu erheben.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projektes „Dialogbotschafter“ mit finanzieller Unterstützung durch die Leitstelle Ehrenamt des Landes Rheinland-Pfalz statt in Kooperation mit dem AK Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Landkreis Cochem-Zell.

*Aus organisatorischen Gründen wird bis zum 10.11.18 um eine Anmeldung gebeten, bei Koordinierende Stelle Asyl, Tel. 02671/61690 oder 61691.*

### „Gewalt über die man nicht spricht...“

Dienstag, 20.11.2018, 19.00 Uhr  
Klosterkirche in Beilstein

Wortgottesdienst zum Thema Gewalt gegen Frauen mit anschließendem Gespräch ab 19:45 Uhr mit Elke Steimers von der Interventionsstelle Cochem im Refektorium. Elke Steimers leitet seit 10 Jahren die Fachstelle für Frauen, die von physischer, psychischer und sozialer Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind.

#### Veranstalter:

kfd Cochem-Zell

Weitere Informationen erhalten Sie bei Dietlinde Schmidt, Tel. 02673/961947-0

## **Arbeitskreis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Region Koblenz**



VORTRAG UND DISKUSSION

### **Stress- und Traumasensibilität im Umgang mit geflüchteten Frauen**

Donnerstag, 13. September 2018, 17 – 18.30 Uhr,  
Jugend- und Bürgerzentrum (JuBüZ) auf der Karthause,  
Potsdamer Straße 4, 56075 Koblenz

#### **Der Vortrag:**

Viele Geflüchtete haben vor, während oder nach ihrer Flucht traumatische Erlebnisse wie Krieg, Verlust, Leid oder sexualisierte Gewalt überlebt. Für Menschen mit Gewalterfahrung ist daher ein Schutz vor weiteren Ohnmachtserfahrungen entscheidend. Eine empathische und kompetente Unterstützung ist maßgeblich, um sie im Hier und Jetzt zu stärken. Aber auch die hauptamtlichen Fachkräfte und ehrenamtlichen Unterstützer/innen brauchen Sicherheit im Umgang mit Traumatisierten und Sensibilität für die eigenen Belastungen.

Denise Klein, Referentin im Auftrag von medica mondiale e. V., wird in ihrem Vortrag einen Einblick in die Hintergründe und Folgen von geschlechtsspezifischer Gewalt in Kriegs- und Krisenregionen geben. Sie stellt die möglichen Folgen von traumatischen Gewalterfahrungen und den „STA-stress- und traumasensiblen Ansatz®“ von medica mondiale vor. Anschließend sind alle herzlich zur Diskussion und einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

#### **Die Referentin:**

Dipl.Päd. Denise Klein  
Traumazentrierte Fachberaterin, Referentin im Auftrag von medica mondiale e. V.  
[www.medicamondiale.org](http://www.medicamondiale.org)

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Fachkräfte als auch an alle Interessierten.  
Der Eintritt ist frei.

**Verbindliche Anmeldung wird erbeten bis 24.08.2018 per Mail unter: [info@ist-ko.de](mailto:info@ist-ko.de)**

Der Arbeitskreis in engen sozialen Beziehungen – Region Koblenz besteht seit 2003 und ist Teil des Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG). Gemeinsames Ziel ist die Optimierung des Hilfesystems für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder in Koblenz und Umgebung. Dem Arbeitskreis gehören Vertreterinnen und Vertreter von Beratungsstellen, Jugendämtern, Justiz, Polizei, Frauenunterstützungseinrichtungen, Opferhilfsorganisationen und Gleichstellungsstellen an.

## Stellungnahme zur Istanbul-Konvention

Ansprechpartnerin und Postanschrift:  
Interventionsstelle Koblenz Christine Grundmann Moselweißer Str. 34a 56073 Koblenz

Frau  
Ministerpräsidentin Malu Dreyer  
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz  
Postfach 3880  
55028 Mainz

Adressaten:

**Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer**

CC: Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und für Verbraucherschutz  
Ministerium des Innern und für Sport  
Ministerium der Justiz  
Ministerium der Finanzen  
Ministerium für Bildung  
Ministerium Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur  
Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie  
  
Die Fraktionen des Landtags Rheinland-Pfalz

**Koordinierungsstelle Istanbul-Konvention**

August 2018

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer,

Rheinland-Pfalz hat sich mit RIGG auf den Weg gemacht, Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu bekämpfen und die bis dahin bestehenden Hilfesysteme und strategischen Ansätze weiterzuentwickeln. Im bundesweiten Vergleich hat Rheinland-Pfalz in der Arbeit zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen eine Vorreiterrolle eingenommen. Das Inkrafttreten der Istanbul-Konvention bietet die Chance für Rheinland-Pfalz, weiterhin wegweisend voranzugehen.

Mit der Istanbul-Konvention verpflichten sich alle Regierungsebenen zur Umsetzung von ineinandergreifenden politischen und sonstigen Maßnahmen sowie Programmen zur Verhütung und Bekämpfung aller in den Geltungsbereich dieses Übereinkommens fallenden Formen von Gewalt, einschließlich der von nicht-staatlichen Organisationen und der Zivilgesellschaft durchgeführten Maßnahmen bzw. Programmen.

Wir begrüßen, dass das Land Rheinland-Pfalz sich bereits als Mitglied der GFMK für eine klare Ausrichtung der Koordinierung dieser Arbeit entlang der Istanbul-Konvention ausgesprochen und in diesem Sinne für eine Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen plädiert hat.

Mit Bezug auf Artikel 8 und 9 der Konvention fordern wir eine Struktur für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit der Regierung mit einschlägigen nichtstaatlichen Organisationen und der Zivilgesellschaft, die Gewalt gegen Frauen aktiv bekämpfen, sowie die angemessenen finanzi-

ellen und personellen Mittel für deren Arbeit. Die Arbeit mit den betroffenen Frauen (Frauennotrufe – Fachstellen zum Thema sexualisierte Gewalt, Interventionsstellen, Frauenhäuser und Beratungsstellen für Frauen) und den meist männlichen Tätern (Täterarbeitseinrichtungen) ist nur ein Teil der in der Istanbul-Konvention genannten Aufgaben.

Als spezialisierte Organisationen können wir unsere langjährige Expertise auch in weiteren Handlungsfeldern der Konvention (z.B. Prävention, Datensammlung, Bewertung der praktischen Auswirkungen von straf- und zivilrechtlichen Bestimmungen, etc.) in die Planung, Weiterentwicklung und Evaluierung von Maßnahmen einbringen. Eine Voraussetzung hierfür ist die angemessene finanzielle und personelle Ausstattung für alle relevanten Bereiche unserer Arbeit.

Als nächsten Schritt, der sich daraus ergibt, und mit Bezug auf Artikel 7, 8 und 10 der Istanbul-Konvention fordern wir die Einrichtung einer

### **Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Rheinland-Pfalz**

mit einer verbindlichen, hochrangig und entsprechend der Fachkompetenz verorteten Anbindung sowie entsprechender personeller und finanzieller Ausstattung. Da die Umsetzung der Istanbul Konvention eine Querschnittsaufgabe ist, muss durch die Koordinierungsstelle eine effektive Einbindung aller relevanten Ressorts sichergestellt werden, z.B. durch eine interministerielle Arbeitsgruppe. Mit dieser Arbeitsgruppe kann ein konkretes Programm zur Umsetzung der Istanbul-Konvention erstellt werden und ein Rahmen für die regelmäßige Überprüfung der Fortschritte in der Umsetzung entwickelt werden.

Jetzt ist der Zeitpunkt, die Weichen zu stellen und eine starke Struktur für die umfassende Umsetzung der Istanbul-Konvention zu schaffen. Rheinland-Pfalz kann und sollte weiterhin eine Vorreiterrolle in Deutschland einnehmen. Eine wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den relevanten nichtstaatlichen Organisationen und der Zivilgesellschaft ist hierfür eine Voraussetzung.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und stehen gerne für Gespräche und Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Christine Grundmann, Julia Reinhardt, Barbara Zschemack, Gisela Brand

Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen IST



• Mainz • Weierburg • Koblenz/Lutzerath • Trier • Lutzerath/Alten • Bad Kreuznach  
• Kallert • Binsfeld • Badalbert-Neuwied • Mayen-Cochern-Abweiler  
• Alzey-Worms • Landau • Pirmasens • Neustadt



LANDEsarbeitsGEMEINSCHAFT  
DER AUTONOMEN FRAUENNOT-  
RUFEN FÜR VERGEWALTIGTE  
FRAUEN UND MÄDCHEN RLP



# Stellungnahme der LAG der Frauennotrufe „Gut ankommen“

Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz  
Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt  
c/o Frauennotruf Mainz Kaiserstr. 59-61, 55116 Mainz, Fon:  
06131/221213  
[www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz](http://www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz)



## Pressemeldung

Mainz August 2018

### Gut ankommen in Deutschland

#### Frauennotrufe fordern Integrationskurse für geflüchtete Frauen

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz begrüßt die Initiative von Ministerin Spiegel, Integrationskurse für alle geflüchteten Menschen zu öffnen – unabhängig vom Aufenthaltsstatus (Beitrag in „Zur Sache“ Rheinland-Pfalz vom 31.07.2018).

„Sich im fremden Land frei bewegen können, die eigenen Belange selbständig regeln - das sind ganz wichtige Bedingungen für das Ankommen hier in Deutschland. Ganz besonders für Frauen,“ betonen die Mitarbeiterinnen der zwölf Frauennotrufe in Rheinland Pfalz

Die Expertinnen der Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt arbeiten mit geflüchteten Frauen, die sexualisierte Übergriffe und Gewalt erlebt haben und geben Ministerin Spiegel Recht: Sprach- und Integrationskurse sind unabdingbar, um unabhängig zu werden und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. „In unserer Unterstützungsarbeit wird darüber hinaus deutlich, dass viele von sexualisierter Gewalt Betroffene mit Fluchthintergrund große Schwierigkeiten haben, in den zurzeit bestehenden und anerkannten Integrations- und Sprachkursen gut lernen zu können,“ stellt Gaby Krause vom Frauennotruf Westerbürg fest.

Deshalb fordern die rheinland-pfälzischen Frauennotrufe spezifische und für die Bedarfe der Frauen konzipierte Angebote bei den Integrationskursen.

Im Abschlussbericht der repräsentativen Untersuchung von geflüchteten Frauen in unterschiedlichen Bundesländern in Deutschland aus dem Jahr 2017 stellen Dr. Meryam Schouler-Ocak und Dr. Christine Kurmeyer fest, dass die Erfahrungen und Bedürfnisse von geflüchteten Frauen sich vielfach von denen der Männer unterscheiden: Traumatisierungen durch sexuelle Übergriffe, die Verantwortung für mitreisende Kinder oder ein traditionelles Rollenverständnis. „Diese Faktoren können die Mobilität, die Teilnahme an Bildungsangeboten sowie den Zugang zu Angeboten der medizinischen und psychosozialen Versorgung einschränken,“ fassen die Autorinnen zusammen.

Geflüchtete Frauen haben oftmals verschiedene Gewalterfahrungen wie z.B. Kriegsvergewaltigung im Herkunftsland, sexualisierte Gewalt auf der Flucht aber auch sexuelle Übergriffe in Erstaufnahmeeinrichtungen hierzulande. „Wir stellen immer wieder fest, dass durch die Traumafolgestörungen wie z.B. Schlafstörungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Panikattackeneine

Konzentration auf Lerninhalte über einen längeren Zeitraum oft nicht möglich“, berichtet Astrid Rund vom Frauennotruf Rhein Hunsrück Kreis. „Es braucht daher Konzepte für spezifische Kursangebote, die die Situation und die Bedürfnisse von Frauen berücksichtigen: Beachtung der Kinderbetreuungszeiten, kürzere, von Frauen geleitete Unterrichtseinheiten oder anerkannte Kurse nur für Frauen sind nur einige Beispiele.“

Die Fachfrauen haben mit finanzieller Unterstützung des Frauenministeriums Fortbildungskonzepte für Berufsgruppen wie Ärztinnen und Ärzte, Polizei, Hebammen etc. erarbeitet und wünschen sich mehr Schulungen zum Thema Sexualisierte Gewalt im Zusammenhang mit Flucht: „Es wurde bereits Vieles entwickelt, das muss weiter geführt werden.“

Für die LAG der Frauennotrufe:

Anette Diehl (FNR Mainz), Eva Jochmann (FNR Mainz), Gaby Krause (FNR Westerburg), Astrid Rund (FNR Rhein-Hunsrück-Kreis)

## Stellungnahme der LAG der Frauennotrufe zum Bedarf spezifischer Integrationskurse für geflüchtete Frauen

Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland  
Pfalz

Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt

c/o Frauennotruf Mainz Kaiserstr. 59-61, 55116 Mainz, Fon:  
06131/221213

[www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz](http://www.frauennotruf-mainz.de/frauennotrufe-in-rheinland-pfalz)



### Stellungnahme der Frauennotrufe in RLP zum Bedarf spezifischer Integrationskurse für geflüchtete Frauen

Für geflüchtete Frauen und Mädchen, die hier in Deutschland leben, sind Sprach- und Integrationskurse unabdingbar, um unabhängig zu werden und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Gleichwohl wird in der Unterstützungsarbeit der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz immer wieder deutlich, dass viele von sexualisierter Gewalt Betroffene mit Fluchthintergrund große Schwierigkeiten haben, in den zurzeit bestehenden und anerkannten Integrations- und Sprachkursen gut lernen zu können. Sie brauchen spezifische für ihre Bedarfe konzipierte Angebote.

<sup>1</sup>Die rheinland-pfälzischen Frauennotrufe bieten als Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt seit fast vier Jahrzehnten gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen, ihren Angehörigen und Fachkräften Unterstützung an – auch geflüchteten Frauen und deren Angehörigen.

Das Thema Flucht ist kein neues Thema für die Frauennotrufe. Deutschland nahm in der Zeit zwischen 1991 und 1995 die meisten Bürgerkriegsflüchtlinge aus den Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens auf. Auch damals war es zu Massenvergewaltigungen gekommen und die Frauennotrufe haben sich für die Unterstützung der geflüchteten Frauen eingesetzt.

Laut dem Abschlussbericht der Studie, die im Auftrag der Beauftragten für Migration erstellt wurde (Repräsentative Untersuchung von geflüchteten Frauen in unterschiedlichen Bundesländern in Deutschland)<sup>2</sup>, sind aktuell weltweit über 63,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon gelangen nur 6 % nach Europa. Nach Rheinland-Pfalz kamen im Jahr 2015 fast 53.000 Geflüchtete, in den folgenden Jahren war die Zahl der neu aufgenommenen Geflüchteten geringer.

Ein Drittel der Geflüchteten, die nach Deutschland kommen, sind Mädchen und Frauen.

<sup>1</sup> Aus der Tischvorlage Anette Diehl und Astrid Rund (LAG der Frauennotrufe RLP) zur Sitzung des Landesweiten Runden Tisches innerhalb von RIGG 2018 „Geflüchtete Frauen und (Sexualisierte) Gewalt“ - Arbeitsinhalte der Frauennotrufe 2018

<sup>2</sup> PD Dr. Meryam Schouler-Ocak und Dr. Christine Kurmeyer, 2017: Abschlussbericht. Repräsentative Untersuchung von geflüchteten Frauen in unterschiedlichen Bundesländern in Deutschland

„Ihre Erfahrungen und Bedürfnisse unterscheiden sich vielfach von denen der Männer. Beispiele für solche Unterschiede sind geschlechtsspezifische Traumatisierungen, die Verantwortung für mitreisende Kinder oder ein traditionelles Rollenverständnis. Diese Faktoren können die Mobilität, die Teilnahme an Bildungsangeboten sowie den Zugang zu Angeboten der medizinischen und psychosozialen Versorgung einschränken. Auch in den Unterkünften sind Mädchen und Frauen oftmals höheren Stressfaktoren ausgesetzt“ (ebd.).

Nach ihrer Ankunft in Deutschland müssen Betroffene ihre belastenden Erlebnisse verarbeiten können, um nicht dauerhaft daran zu erkranken. Eine entscheidende Voraussetzung hierzu ist, dass sie sich in ihrem neuen Lebensumfeld sicher fühlen können. (...)

- Sexualisierte Gewalt ist schambesetzt und nach wie vor ein großes Tabuthema - auch in Deutschland. Über die oft „unsichtbaren“ sexualisierten Gewalterfahrungen wie Vergewaltigungen, Genitalverstümmelungen, Zwangsheirat zu sprechen ist schwer.
- Themen wie äußere Sicherheit, Aufenthaltsstatus, Absicherung etc. müssen geklärt sein, bevor eine Beschäftigung mit der erlebten Gewalt stattfinden kann.
- Spezielle Angebote wie Besuche und Veranstaltungen in der Einrichtung, spezielle Selbstbehauptungskurse etc. schaffen den Kontakt zu den Frauennotrufen.

„In Deutschland wünschen sich die geflüchteten Frauen insbesondere Stabilität und Sicherheit. Sie sind bestrebt, sich sprachlich und beruflich zu integrieren. Aber sie benötigen gerade bei der psychosozialen Betreuung eine umfassendere Unterstützung. Viele der traumatisierten Frauen konnten bislang keine professionelle Hilfe in Anspruch nehmen und sind noch nicht in der Lage, ohne Sprachmittlung behandelt zu werden“ (ebd.).

Die o.g. Faktoren wie z.B. Vergewaltigung als Kriegswaffe, sexualisierte Gewalt auf der Flucht oder in Erstaufnahmeeinrichtungen, aber auch zurückliegende geschlechtsspezifische Gewalterfahrungen im Herkunftsland können zu Traumafolgestörungen wie z.B. Konzentrationsschwierigkeiten, Panikattacken, Angststörungen, Schlafstörungen, Depressionen und psychosomatischen Folgen wie Schmerzproblematik führen.

Eine Konzentration auf Lerninhalte ist deshalb über einen längeren Zeitraum oft nicht möglich. Fehlende äußere Sicherheit kann diese Symptome verstärken: Die Frauen leben wegen der Gefahr einer Abschiebung und ohne sichere Bleibeperspektive unter einer ständigen Existenzangst. Diese ungewisse Zukunftsperspektive erschwert zusätzlich das Lernen in Sprach- und Integrationskursen.

Von einigen Einrichtungen werden bereits Integrationskurse "nur für Frauen" angeboten. Diese kommen allerdings häufig nicht zustande, da die erforderliche Mindest-Teilnehmerinnenzahl nicht erreicht wird.

Zudem werden Frauenkurse nicht flächendeckend angeboten, so dass auch die Residenzpflicht (räumliche Beschränkung §56 AsylG, §61 AufenthG) zum Tragen kommt.

Aber auch strukturelle Ursachen führen dazu, dass Frauen nicht an diesen Kursen teilnehmen können. So reichen die Kinderbetreuungszeiten häufig nicht aus, da die Anfangszeiten der Kurse nicht an die Öffnungszeiten von Schule / Kita angepasst sind. Kurse, die nachmittags angeboten werden, können ebenso nicht von Frauen mit Kindern besucht werden.

Aus diesen Gründen braucht es neue Konzepte und Settings von Kursangeboten für Frauen:

- Kurszeiten müssen mit den Kinderbetreuungszeiten übereinstimmen.
- kürzere Unterrichtseinheiten
- von weiblicher Kursleitung durchgeführte Kurse
- Sprach- und Orientierungskurse nur für Frauen. Dies hat den Vorteil, dass sich in diesen Kursen die Kursleiterinnen intensiver mit der Problematik geflüchteter Frauen auseinandersetzen und Hilfe zur Selbsthilfe geben können. Die Frauen können in diesen Kursen besser lernen, da Unterrichtsstoff wiederholt werden und auch in kleineren Unterrichtseinheiten vermittelt werden kann.
- Informationen über das Hilfesystem (RIGG) in Rheinland-Pfalz als Bestandteil der Kurse
- Angebote wie z.B. Workshops zum Schutz vor sexualisierter Gewalt für geflüchtete Frauen. Konkrete Inhalte könnten sein: Bekämpfung von Diskriminierung, Umgang mit sexueller Belästigung („Nein heißt Nein“), Rechte von Frauen, Gewaltschutz, Hilfe und Unterstützungsangebote

Bestehende Kursangebote, die diese Punkte bereits berücksichtigen, sind meist nicht offiziell anerkannt. Mit der Teilnahme erfüllen die Frauen so nicht die Anforderungen, die für die Sicherung des Aufenthaltsstatus nötig sind.

Deshalb fordern wir Integrations- und Bildungsangebote für Frauen, die diese Aspekte berücksichtigen und die Anerkennung dieser Kurse. Veränderte Rahmenbedingungen, die geschlechtsspezifische Aspekte und v.a. die Möglichkeit der (mehrfachen) Gewalterfahrungen berücksichtigen, sind sowohl für die Stärkung und Unterstützung der Frauen als auch für eine gelingende Integration erforderlich.

Um für die besondere Situation geflüchteter Frauen und Mädchen, über innere und äußere Sicherheit im Kontext Sexualisierter Gewalterfahrungen zu sensibilisieren, sind weiterhin Schulungen und Beratung verschiedener Berufsgruppen zum Thema Sexualisierte Gewalt im Zusammenhang mit Flucht unabdingbar: Pädagog\*innen, Ärzt\*innen, Hebammen, Mitarbeiter\*innen des Jugend- und Sozialamts, Polizist\*innen, und insbesondere Entscheider\*innen und Übersetzer\*innen.

Für die LAG der Frauennotrufe:

Anette Diehl (FNR Mainz), Eva Jochmann (FNR Mainz), Gaby Krause (FNR Westerburg), Astrid Rund (FNR Rhein-Hunsrück-Kreis)

## Pressemitteilung zur Ausstellung „Echt krass“



Mainz, 03.08.2018

### Pressemitteilung

#### Wo hört der Spaß auf? Jugendliche und sexuelle Gewalt

#### Die interaktive Ausstellung 'ECHT KRA SS!' kommt nach Mainz!

Der interaktive Präventionsparcours wird vom 03. August bis 19. September im Mainzer Rathaus ausgestellt. Die Eröffnung fand am 03. August um 18 Uhr im Rathaus der Landeshauptstadt Mainz, rechte Seitenlobby, statt. Initiatorinnen der Ausstellung sind der Frauennotruf Mainz e.V., „Medien sinnvoll nutzen“, pro familia Ortsverband Mainz, Das MädchenHaus Mainz gGmbH sowie das Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Mainz e.V (ZsL).

„Sexualisierte Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt gehören zum Alltag vieler jugendlichen Mädchen und Jungen“, wissen die Veranstalterinnen. „Wir möchten nicht nur dazu sensibilisieren, sondern auch Handlungswege aufzeigen und Mädchen und Jungen ermutigen und in ihre ausreichende Signalstärke stärken.“

Digitale Gewalt spielt heutzutage eine große Rolle, so die Verantwortlichen der Ausstellung. Das Internet bietet viele Freiheiten aber gleichzeitig viele Gefahren. Darüber wollen wir aufklären – auch die Eltern, Jugendhilfe und Lehrkräfte. Im Rahmen der Ausstellung informieren die Veranstalterinnen, welche Beratungsstellen es in Mainz und Umgebung gibt und wie sie helfen können.

Wir freuen uns, dass zur Eröffnung der Ausstellung Herr Dr. Eckart Lensch, Dezernent für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit der Stadt Mainz und Frau Ministerin Anne Spiegel vom Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz Grußworte gesprochen haben. Das zeigt, wie wichtig den politisch Verantwortlichen diese Arbeit ist.

Jugendministerin Anne Spiegel: „Wir dürfen nicht nachlassen, auf dieses schwierige und nach wie vor tabuisierte Thema hinzuweisen und Jugendliche dafür zu sensibilisieren. Diese Ausstellung ist ein Beitrag, um auf Gewalt aufmerksam zu machen. Hier sind wir alle gefordert, die Augen offenzuhalten und nicht wegzusehen. Ich danke den Veranstalterinnen dafür, dass sie sich dieses schwierigen aber wichtigen Themas angenommen haben.“

Die Ausstellung kann während der regulären Öffnungszeiten des Rathauses jederzeit besucht werden. Zusätzlich können individuelle Termine für Führungen, z.B. Schulklassen und Jugendgruppen, vereinbart werden.

Öffnungszeiten Rathaus der Landeshauptstadt Mainz:  
Montag bis Freitag: 8 bis 18 Uhr Samstag: 9 bis 14 Uhr

Am 14. August findet im Rathaus der Fachtag „Spaß und Stress mit Sex im Netz“- Fachtag zur Ausstellung ‚ECHT KRASS!‘ für Fachkräfte der Schulsozial- sowie Jugendarbeit, Lehrkräfte, Eltern und alle Interessierten statt. Das Programm ist vielfältig. Von Live-Hacking über Recht im Internet und Methoden-Workshop bis zur Selbsthilfe werden Fragen rund um das Thema ‚Digitale Gewalt‘ behandelt. Detaillierte Informationen finden Sie unter [www.echtkrass-mainz.de](http://www.echtkrass-mainz.de)

*Unterstützt und gefördert wird die Ausstellung und der Fachtag von:*

*Mainz 05 hilft e.V., dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, dem Ministerium für Bildung, dem Frauenbüro der Landeshauptstadt Mainz, der Kulturabteilung der Landeshauptstadt Mainz, der Stiftung Kunst, Kultur & Soziales der Sparda-Bank Südwest eG und der EU-Initiative Klicksafe.*



v.l.n.r.: Gerlinde Busch (ZsL Mainz e.V.), Julia Braun (ZsL Mainz e.V.), Ministerin Anne Spiegel (Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz), Max Heizmann (JUUPORT.de e.V.), Dr. Eckart Lensch, Dezernent für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit der Stadt Mainz), Vanessa Kuschel (Frauennotruf Mainz e.V.), Michaela D. Brauburger (Medien sinnvoll nutzen), Christine Ellrich (das Mädchenhaus gGmbH) und Stefanie Jentzsch (pro familia Ortsverband Mainz); Fotografin: Elisabeth Berninger (Kulturamt Mainz)

## Fachtag in Neustadt an der Weinstraße



### Veranstaltet von:

#### RUNDER TISCH GEGEN GEWALT IN ENGEN SOZIALEN BEZIEHUNGEN

Stadt Neustadt an der Weinstraße  
und Landkreis Bad Dürkheim  
Info-Telefon: **06321 1899970**

### Referent Vortrag 1:

#### DR. THOMAS MEYSEN

Promovierter Jurist, seit Anfang 2018 Leiter des SOCLES, von 2000 bis 2017 fachlicher Leiter des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht e. V.

Seit vielen Jahren forscht er u. a. system- und rechtsgebietsübergreifend sowie international vergleichend im Feld von Gewalt gegen Kinder und Gewalt gegen Frauen. Er ist u. a. Mitglied der Kinderrechtekommission des Deutschen Familiengerichtstages (DFGT) und Vorsitzender des Fachausschusses I Finanzierung, Organisation und Recht der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ.

### Referentin Vortrag 2:

#### DR. SUSANNE HEYNNEN

Ergotherapeutin und Diplom-Psychologin, seit 2016 Jugendamtsleiterin der Landeshauptstadt Stuttgart, von 1994 bis 2016 tätig in unterschiedlichen Funktionen in der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe (Psychologische Beratung, Leiterin des Kinderbüros und Jugendamtsleiterin). Mitglied in verschiedenen Gremien (u. a. Vorstand der AG für Kinder- und Jugendhilfe, Kinderrechtekommission des Deutschen Familiengerichtstages), Referentin und Fachautorin zu den Themen Jugendhilfe, Kinderschutz, häusliche und sexualisierte Gewalt.

Die Veranstaltung findet im Ortsteil Lachen-Speyerdorf statt.  
(Parkmöglichkeit Jahnplatz)  
Teilnahmegebühr: **30 €** (bitte vor Ort bar bezahlen)

## FACHTAG UMGANG um jeden Preis?

Umgangsregelungen nach häuslicher Gewalt

Möglichkeiten und Grenzen  
aus psychologischer und juristischer Sicht

**6. NOVEMBER 2018**

**13:30 UHR BIS 17:30 UHR**

Evangelisches Gemeindehaus  
Lachen-Speyerdorf  
Hambacher Weg 50  
67435 Neustadt an der Weinstraße

## FACHTAG UMGANG UM JEDEN PREIS?

Gewalt im häuslichen Bereich gegen Frauen und Kinder ist die in unserer Gesellschaft am weitesten verbreitete Form von Gewalt. Auch nach einer Trennung wirken die Folgen erlebter Gewalt nicht nur für Frauen, sondern auch für Kinder lange nach.

Nach der Trennung stellt sich jedoch die Frage: Wie kann oder soll der Kontakt/Umgang mit einem Vater geregelt werden, der die Mutter geschlagen und/oder bedroht hat?

Dies vor dem rechtlichen Hintergrund, dass Kinder ein Recht auf Umgang mit dem Elternteil haben, mit dem sie nicht mehr in einem Haushalt leben und getrennt lebende Elternteile ein Recht auf und eine Pflicht zum Umgang mit ihren nicht bei ihnen lebenden Kindern haben.

Wie lassen sich aber Gewaltschutz, Kindeswohl und Umgangsrecht in der Praxis unter einen Hut bringen? Welche Faktoren sind hierbei zu berücksichtigen und wie können sie in gerichtliche Verfahren eingebracht werden?

Der Fachtag richtet sich an alle interessierten Fachkräfte von Beratungsstellen, Ämtern, Frauenhäusern, Justiz und Polizei und soll rechtliche Fragen klären und die Bedeutung für die Entwicklung von Kindern aus psychologischer Sicht beleuchten.

## TAGUNGSABLAUF

ab 13:30 Uhr **Einlass - Anmeldung**

14:00 Uhr **Begrüßung - Grußworte**

**Marc Weigel** - Oberbürgermeister der Stadt Neustadt an der Weinstraße

**Hans-Ulrich Ihlenfeld** - Landrat des Kreises Bad Dürkheim

14:15 Uhr **Vortrag Dr. Thomas Meysen**

Hochkonfliktvolle Beziehungen nach häuslicher Gewalt: gesetzliche Grundlagen & unterschiedliche Perspektiven im Hilfesystem

15:05 Uhr **Diskussions- und Arbeitsphase in Kleingruppen - Kaffee-Pause**

15:30 Uhr **Vortrag Dr. Susanne Heynen**

Auswirkungen häuslicher Gewalt auf betroffene Kinder – Konsequenzen für die Gestaltung der Kontakte zum gewalttätigen Elternteil

16:20 Uhr **Diskussions- und Arbeitsphase in Kleingruppen - Kaffee-Pause**

16:45 Uhr **Abschlussrunde**  
mit beiden Referierenden

17:30 Uhr **Ende**

## ANMELDUNG

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Institution \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ - Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum - Unterschrift \_\_\_\_\_

Anmeldung bitte bis 22.10.2018 an:

**Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**

**Christina Weisbrod**

Schütt 9

67433 Neustadt an der Weinstraße

Fax: 06321 18999729

E-Mail: christina.weisbrod@diakonie-pfalz.de

✂-----

Absender:

Four vertical lines for an address label.

Kreisverwaltung Neuwied

Dagmar Leimpeters / Doris Eyl-Müller  
Wilhelm-Leuschner-Str. 9-11  
56564 Neuwied

**Wir über uns:**

Der Runde Tisch Rhein-Westerwald im Rahmen des Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen hat sich zum Ziel gesetzt, die Hilfestruktur für von Gewalt Betroffenen zu verbessern. Mit der Einrichtung der Interventionsstellen gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und der engen Zusammenarbeit zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendämtern und Hilfeinrichtungen wird versucht, die Gewaltspirale zu durchbrechen und Opfern die Perspektive eines gewaltfreien Lebens zu ermöglichen.



Außerschulischer Lernort - Abfallentsorgungsanlage, Deponiestr. 1, 56317 Linkenbach

**Rückfragen und Anmeldungen bis 07.11.2018 bei  
Doris Eyl-Müller / Dagmar Leimpeters**  
Tel.: 0 26 31 – 803 410 (487)  
Email: [doris.eylmueller@kreis-neuwied.de](mailto:doris.eylmueller@kreis-neuwied.de)  
[dagmar.leimpeters@kreis-neuwied.de](mailto:dagmar.leimpeters@kreis-neuwied.de)

**Runder Tisch  
Rhein-Westerwald**



**Fachtagung**

**Gewalt –  
alles eine Frage  
der Einschätzung?**

**Sandra de Vries**

Trainerin für Interkulturelle Kompetenz,  
Beratung und Konzepte

**21. November 2018  
14.00 bis 17.00 Uhr**

**Ort: Außerschulischer Lernort  
- Abfallentsorgungsanlage,  
Deponiestr. 1  
56317 Linkenbach**

**Veranstalter: RRT Rhein-Westerwald**

„Eine Ohrfeige hat noch keinem geschadet!“

Diese Einschätzung ist bis heute weitverbreitet. Bis weit in die 70er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts waren Ohrfeigen, den Hosenboden verscholen, der Klapps auf den Hintern akzeptierte erzieherische Maßnahmen – auch in Deutschland. Erst nach und nach wurden Schläge als körperliche Übergriffe gewertet, die viel mit Macht(losigkeit) zu tun haben, wenig zielführend sind und Kindern und Jugendliche lernen lassen, dass (körperliche) Gewalt als Konfliktlösungsstrategie funktioniert. Ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung haben Kinder erst im Jahr 2000 zugesprochen bekommen.

Und auch in der Ehe und Partnerschaft hatte der Mann bis zum Ende des letzten Jahrhunderts als Ernährer, als Herr im Haus, ein Gewaltmonopol gegenüber Frau und Kind. Das Züchtigungsrecht des Ehemannes fiel erst 1812 und es dauerte noch 175 Jahre (1997) bis die Vergewaltigung in der Ehe als Straftat ins Bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen wurde.

Die Geschichte zeigt, dass es in Deutschland ein weiter Weg zur Wahrung der körperlichen und geistigen Integrität des Individuums war.

Die globale Betrachtung lehrt uns zudem, dass sich viele Gesellschaften, Nationen und Staaten noch auf einem solchen Weg befinden und Rückschläge zu eben diesem Weg gehören.

Deutlich wird dies in Beratungsstellen: Die Verletzung der körperlichen und geistigen Unversehrtheit wird häufig nicht als Übergriff beschrieben, sondern als „normal“ oder „nicht so schlimm“ von Opfern bezeichnet. Die Frage, was Gewalt ist, unterliegt ganz augenscheinlich nicht nur einer kulturellen und gesellschaftlichen, sondern auch einer individuellen Definition, mit der ein entsprechendes (mangelndes) Unrechtsbewusstsein einhergeht.

Wir konnten mit Sandra de Vries, Ethnologin und Trainerin für Interkulturelle Kompetenz, Beratung und Konzepte, eine erfahrene Referentin gewinnen. Sie kennt die unterschiedlichen Definitionen

von Gewalt und stellt aus ihrer Praxis Handlungsaspekte und –optionen vor.

Es freut uns, Sie ganz herzlich zu dieser Fachtagung am 21. November 2018, um 14.00 Uhr, in den Außerschulischen Lernort des Landkreises Neuwied in Linkenbach einladen zu können.

Beate Ullwer  
Westerwaldkreis  
Doris Eyl-Müller  
Landkreis Neuwied  
Gleichstellungsbeauftragte



### Programm:

ab 13.30 Uhr: **Ankommen** und Kaffee

14.00 Uhr: **Begrüßung**  
Achim Hallerbach,  
Landrat des Landkreises Neuwied

14.15 Uhr **Vortrag**  
**Gewalt – alles eine Frage der Definition?**  
Sandra de Vries  
Ethnologin M.A., Trainerin für  
Interkulturelle Kompetenz,  
Beratung und Konzepte

15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr **Diskussion**

17.00 Uhr **Ende** der Veranstaltung

**Moderation:** Beate Ullwer,  
Gleichstellungsbeauftragte  
des Westerwaldkreises

### Anmeldung erforderlich!

Bitte senden Sie diesen Coupon **bis 07.11.2018** zurück an die angegebene Adresse oder melden Sie sich telefonisch/per Mail unter den umseitig genannten Kontaktdaten an, vielen Dank.



An der Fachtagung „Gewalt – alles eine Frage der Definition?“  
am 21.11.2018 in Linkenbach (Außerschulischer Lernort LK Neuwied)

nehme ich / nehmen wir mit \_\_\_ Personen teil.

kann ich leider nicht teilnehmen. Ich bin aber an Informationen zu weiteren Veranstaltungen interessiert.

(Name, Institution)

Keine Antwort gilt als Absage.

## Fachtagung der LAG der Frauennotrufe

### ANMELDUNG

Anmeldung erforderlich bis 09. Oktober 2018  
unter [buero@frauennotruf-mainz.de](mailto:buero@frauennotruf-mainz.de) oder

Frauennotruf Mainz e.V.  
Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt  
Kaiserstr. 59 — 61  
55116 Mainz

✂-----

Für die Fachtagung „Nein heißt nein! Paradigmenwechsel oder Papiertiger? Eine Zwischenbilanz zur Reform des Sexualstrafrechts“ melde ich mich an:

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Organisation, Institution

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail

\_\_\_\_\_  
Datum / Unterschrift

#### Veranstalterin:



Landesarbeitsgemeinschaft der  
Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

#### Kooperation:



HEINRICH BÖLL STIFTUNG  
RHEINLAND-PFALZ e.V.



#### Referentin:

Christine Clemm  
Fachanwältin für Strafrecht Berlin

#### Moderation:

Mareike Ott  
LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

## Nein heißt nein!

Paradigmenwechsel  
oder  
Papiertiger?

Eine Zwischenbilanz  
zur Reform des  
Sexualstrafrechts

Fachtagung der  
Landesarbeitsgemeinschaft  
der Frauennotrufe  
in Rheinland-Pfalz

**18. Oktober 2018**

13.30 Uhr — 17.00 Uhr

im Landesmuseum Mainz  
Große Bleiche 49 - 51  
55116 Mainz

Nach langem Ringen ist es 2016 wahr geworden:

mit der Reform des Sexualstrafrechts wurde ein Paradigmenwechsel eingeleitet und alle nicht einvernehmlich sexuellen Handlungen unter Strafe gestellt.

Bleibt die Frage, wie diese grundlegende Reform in der Praxis umgesetzt wird, wie es gelingt, das Recht der Frauen zu etablieren.

Gesetzliche Regelungen sind ein wichtiges Signal, wenn es um die Bewertung der sexuellen Selbstbestimmung geht. Dem gegenüber stehen jedoch sehr alte und auch hartnäckige gesellschaftliche Vorstellungen über sexualisierte Gewalt, über Täter und Opfer.

Wie kann die Reform in der Gesellschaft ankommen?

Was bewirken Gesetzesänderungen im Hinblick auf gesellschaftliche Mythen?

>> **13.30 Uhr**

Ankommen

>> **14.00 Uhr**

Begrüßung der Veranstalterinnen

Grußwort Gisela Bill,  
Vorsitzende Landesfrauenbeirat

Grußwort Alrun Schleiff,  
Geschäftsführerin der Heinrich Böll  
Stiftung Rheinland-Pfalz

>> **14.30 Uhr**

Wie wird das neue Recht in der Praxis umgesetzt?

Wo sind möglicherweise Hürden und Stolperfallen?

Was hat sich für betroffene Frauen in der Praxis verändert?

Vortrag Christine Clemm  
Fachanwältin für Strafrecht, Berlin

>> **16.00 Uhr**

„Ja heißt ja! Vom Papier in die Köpfe“

Podiumsgespräch mit Christine Clemm,  
Gisela Bill, Angela Seip PORin (Dozentin an  
der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz),  
Anette Diehl (LAG der Frauennotrufe RLP)

>> **17.00 Uhr**

Ende der Veranstaltung

**Zu Fuß:**

Ab Hauptbahnhof ca 10-15 Minuten in die Bahnhofstraße - Münsterplatz - links in die Große Bleiche (Goldenes Pferd auf dem Dach).

**Mit dem Bus:**

Ab Hauptbahnhof: Linien 6, 6A, 64, 65 und 68

Haltestelle Bauhofstraße Vom Höfchen/  
Theater: Linien 62, 63, 64 und 65

**Parkmöglichkeiten:**

Parkhaus im Bleichenviertel, Zufahrt in der Balthasar Maler-Gasse  
Parkplätze und Parkhäuser im Innenstadtbereich und am Rheinufer